

der lebenswürdigsten Weise. Die gemeinsamen Wanderungen an den märkischen Seen und die geselligen Abende werden den Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Mit Rat und Tat begleitete er die spätere Laufbahn seiner Schüler, dabei ständig darauf bedacht, in ihnen Mitarbeiter für die Epistolae-Abteilung zu gewinnen. Eine Reihe von Abhandlungen ging aus seiner Lehrtätigkeit hervor: Zur Geschichte der böhmischen Kur im 14. und 15. Jahrhundert (1925); Der Erbreichplan Heinrichs VI. (1927); Pippins Erhebung zum König (1934), die wie seine Editionen gekennzeichnet sind durch umfassende Sachkenntnis, Strenge der Methode und ruhige Sachlichkeit des Urteils.

Im Jahre 1935 fand diese Lehrtätigkeit ein jähes Ende. In der Erkenntnis, daß im Zeichen des Hakenkreuzes und der Nürnberger Gesetze eine Möglichkeit zu öffentlicher Wirksamkeit für ihn nicht mehr bestand trat er von seiner Professur zurück und beschränkte sich nur auf die inoffiziell geduldete Editionstätigkeit. 1939 konnte er noch den 1. Teil des 6. Bandes der Epistolae Karolini aevi, die Briefe Hinkmars von Reims herausgeben - sein Name durfte allerdings nicht mehr auf dem Titelblatt erscheinen. Er folgte den evakuierten Monumenten auch nach Pommersfelden und arbeitete dort unverdrossen an der Fertigstellung des Epistolaebandes und an der Materialbereitung für den 3. Band der Konzilien. In diesen Jahren beschäftigte ihn auch der Plan zu einer großen Darstellung des Verhältnisses von "Staat und Kirche im frühen Mittelalter", den er aber nur zum kleinsten Teil noch ausführen konnte. Denn mitten aus seiner Arbeit, aus der Bibliothek der Monumenta heraus verhaftete ihn Mitte Oktober 1944 die Gestapo im Zuge der Sippenhaftbarmachung für seinen der Teilnahme an der Verschwörung des 20. Juli angeklagten und später erschossenen Sohn Justus. Nach schweren Monaten im Berliner Gefängnis und im Lager Buchenwald ist er dort Mitte April 1945, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner der letzten Vernichtungsaktion zum Opfer gefallen.

Für seine Bedeutung als Historiker zeugen seine Schriften, in erster Linie die meisterhaften Editionen, für sein Gedächtnis als Persönlichkeit und Lehrer bürgen die Achtung seiner Kollegen und die Dankbarkeit und Liebe seiner Schüler.

Fritz Weigle.